

# Leuchtzweig

Seit dem Vorjahr offeriert Kahles aus Österreich das junge Leuchtpunktvisier Helia RD. Die kompakte, röhrenlose Optik gibt es wahlweise als Modell 20018 mit einer Picatinny/Weaver-Montage oder als Modell 20019 mit einer Adapterplatte für die gängigen, europäischen Red-Dot-Montagen. Wir testeten das Helia RD Modell 20018.



**Geschwindigkeit ist keine Hexerei: Wenn der Anschlag eines geübten Schützen passt, dann sind mit einem Leuchtpunktvisier wie dem jungen Kahles Helia RD sehr schnelle Erstschusszeiten realisierbar. Hier Schütze mit Browning BAR in .270 WSM.**

## Vor- und Nachteile: Leuchtpunktvisier & Drückjagdziel fernrohre

	Offene Leuchtpunktvisiere	Drückjagdziel fernrohre
	Vorteile	Nachteile
1	Großes Fenster in dem der Leuchtpunkt eingespiegelt wird	Die Austrittspupille ist kaum größer als 16 mm
2	Ein sehr großes Sehfeld *1	weniger großes Sehfeld *1
2	leicht, meistens < 100 Gramm	schwerer, zirka 500 - 800 Gramm
3	Preiswert	zufriedenstellende Qualität ist doppelt so teuer wie ein Leuchtpunktvisier
	Nachteile	Vorteile
1	oft weist das Fenster (gewölbte Scheibe) einen Farbstich auf	brillantes, farbechtes Bild mit hervorragender Auflösung
2	Nur eine Vergrößerung ±1 fach	oft 4-, 6-, 8- oder gar 10facher Zoom mit einem Vergrößerungsbereich von 1x-10x, vielseitiger und auf längeren Distanzen einsetzbar
3	Leuchtpunkt je nach Hersteller/Typ nicht wirklich kreisrund	teilweise raffiniert beleuchtete Absehen, für viele Aufgabenbereiche einsetzbar

(\* Durchblick mit einem Auge.)

Neben Zielfernrohren in 1-6x24 werden bei der Drückjagd in zunehmendem Maße Leuchtpunktvisiere, die in erster Linie für den schnellen Schuss auf bewegliche Ziele gedacht sind, verwendet. Auch auf Kurzwaffen setzen sich diese Optiken immer mehr durch. Das Kahles Helia RD kann zwar prinzipiell auf einer Kurzwaffe montiert werden, wurde aber vom Hersteller nicht für diesen Einsatzzweck konzipiert, wodurch die Garantie in einem solchen Fall wahrscheinlich erlischt. Auf dem Markt entdeckt man Leuchtpunktvisiere in einem Preissegment von rund 100 Euro bis 800 Euro, wobei Preisunterschiede auch Qualitätsunterschiede bedeuten. Röhrenlose Rotpunktvisiere weisen im Vergleich zu typischen Drückjagdziel fernrohren bestimmte Vor- aber auch Nachteile auf, wobei wir uns hier ausschließlich auf diese Exemplare konzentrieren und röhrenförmige oder holographische „Red Dot Sights“ außen vor lassen.



Der Lieferumfang mit Picatinny-Montage, Schutzhaube, Inbusschlüssel und Batterie kann sich sehen lassen.

## Das Reflexvisier

Bekanntermaßen erblickte 1975 mit Aimpoint das erste erschwingliche Reflexvisier mit Tubus das Licht der Welt. Doch das Reflexvisier gab es schon wesentlich länger. Sir Howard Grubb, ein irischer Hersteller von Teleskopen ließ sich bereits 1901 eine Erfindung patentieren unter dem Titel: ein neues Kollimator-Teleskopisches Zielgerät für Klein- und großkalibrige Waffen (frei übersetzt). Diese Erfindung inspirierte die Entwicklung besserer Zielsysteme für militärische Flugzeuge. Bereits 1918 setzte der deutsche Hersteller

„Optische Anstalt Oigee“ die Idee mit dem Oigee-Reflektor-Zielsystem in die Praxis um. Der große Fortschritt des Reflexvisiers war und ist, dass der Schütze Ziel und Zielmittel zugleich scharf sehen konnte. Das menschliche Auge ist nur in der Lage, ein Objekt scharf zu sehen. Kimme, Korn und Ziel gleichzeitig scharf zu sehen ist nicht möglich. Des Schützen Auge akkommodiert schnell von der Kimme über Korn bis zum Ziel. Ab dem Alter von 45 Jahren ist dies jedoch nicht mehr so einfach zu bewältigen oder gar unmöglich. Dann bietet sich ein Zielfernrohr an, womit der Schütze Absehen und Ziel in

der gleichen Bildebene sieht. Das ermöglicht auch das Leuchtpunktvisier. Eine winzige LED scheint auf die leicht gewölbte, speziell beschichtete, durchsichtige Linse, wodurch man das Ziel sieht. Der Leuchtpunkt der Diode wird von dieser Scheibe reflektiert, wodurch der Leuchtpunkt als Haltepunkt für den Schützen in der selben Ebene wie das Ziel sichtbar ist.

## Kahles Helia RD

Das Exemplar aus Österreich gehört zu den boomenden Minileuchtpunktvisieren mit offener, röhrenloser Konstruk-

Der Überläufer auf 50 Meter Entfernung. Der Jäger hat ein räumliches Bild. Auf dem Foto mit einem 45-Grad-Öffnungswinkel fast 40 Meter breit. Tatsächlich hat der Mensch einen Blickwinkel von nahezu 120 Grad, wobei man jedoch knapp 1 Grad wirklich scharf sieht.



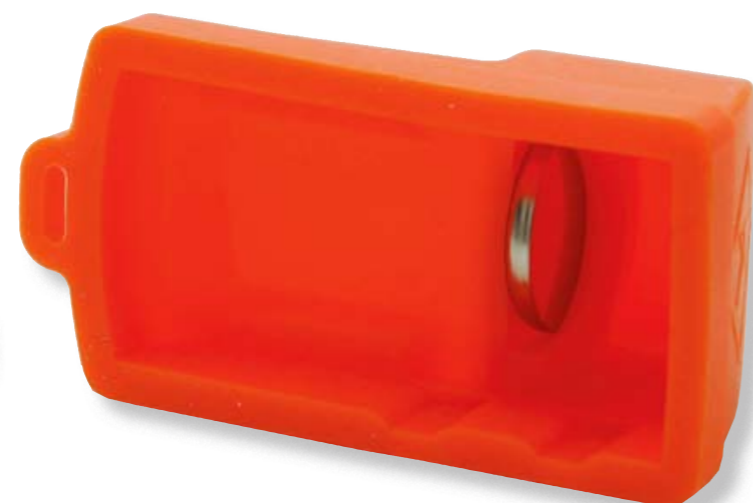


Der Ausschnitt bringt es auf den Punkt: Der rote Leuchtpunkt, gerade neben dem orangenen Punkt der Scheibe, ist wirklich rund und hat auf 50 Meter einen Durchmesser von 3 cm.

tion und freistehendem Sichtfenster. Es besitzt mit 2 MOA einen feinen Leuchtpunkt, der für die üblichen Einsatzentfernungen von rund 15 bis 50 Meter, aber auch je nach Größe des Zielmediums auf weiteren Distanzen von 100

Meter und darüber hinaus, geeignet ist. Der 2 MOA (5,8 cm/100 Meter)-Leuchtpunkt erstrahlt kreisrund, zumindest, wenn man die Beleuchtung nicht zu hell einstellt. Wie bei jedem anderen Rotpunktvisier gilt: Wird eine zu hohe

Mit dem Daummennagel lässt sich das seitliche Batteriefach kaum öffnen.



In der Schutzhaube kann eine Reservebatterie verstaut werden.

Beleuchtungsstufe gewählt, dann überstrahlt der Punkt, wirkt größer und sieht fransig aus. Für den schnellen Schuss auf Nahdistanzen ist ein nicht perfekt runder Punkt, wie man ihn oft bei billigen Fabrikaten sieht, unproblematisch. Doch auf 100 Meter wird so ein unsauberer Punkt schwammig und exaktes Zielen schwierig. Es gibt natürlich auch Leuchtpunktvisiere mit 3 MOA oder 4 MOA Punktgröße. Dieser Durchmesser von bis zu 11,6 cm/100 Meter ergibt bei guten Herstellern einen sehr deutlichen Punkt von fast 6 cm auf 50 Meter Entfernung. Doch auf der doppelten Distanz kann vor allem bei einem kleinen Ziel dann schon zu viel Zielfläche durch den Leuchtpunkt abgedeckt werden. Wer also mit einem Reflexvisier auch auf 100 Meter und darüber hinaus agieren möchte, dürfte mit einem feinen 2-MOA-Punkt besser bedient sein. In der Nahdistanz kann man eine höhere Leuchtintensität einstellen, sodass der Punkt heller und größer erscheint und rein visuell aus 2 MOA dann 3 MOA werden. Hier lohnt es sich, ein wenig zu experimentieren.

### Beleuchtung

Das Helia RD verfügt über vier manuelle Stufen, um die Intensität des Leuchtpunktes einzustellen. Das mag gering erscheinen, doch für den Tageseinsatz reicht es völlig. Die höchste Beleuchtungsstufe reicht, um bei grellem Sonnenschein das Ziel auf 50 Meter schnell und sicher anzuvisieren. Energiescho-

### caliber-Kontakt

Kahles Gesellschaft m.b.H., Danfoss-Straße 5  
2353 Guntramsdorf - Österreich  
Telefon: +43-(0)2236-52020, Fax: +43-(0)2236-506827, [www.kahles.at](http://www.kahles.at), [info@kahles.at](mailto:info@kahles.at)  
Deutschland-Vertrieb: Swarovski Optik Deutschland  
Heilig-Geist-Straße 44, 83022 Rosenheim  
Telefon: +49-(0)8031-400780

nend ist die Abschaltautomatik der Beleuchtung. Ruht die Waffe, so schaltet der Leuchtpunkt nach 3 Minuten aus. In den Bereitschaftszustand schaltet sich die Beleuchtung sofort nach einer leichten Erschütterung oder Bewegung wieder ein. Vergisst man die Beleuchtung auszuschalten, dann schaltet sich der Leuchtpunkt nach vier Stunden aus. Die Batterie (CR2032) hält lange, aber Batterien haben die hässliche Eigenschaft, dass der Saft ausgeht, wenn man das Gerät braucht. Vorab gibt es eine Warnung durch den blinkenden Leuchtpunkt. Eine Reservebatterie kann man in der signalfarbenen Schutzhaube verstauen. Die Batterie kann beim montiertem Helia RD gewechselt werden. Doch man benötigt einen Schraubendreher oder ähnlichen Gegenstand, denn der Batteriehalter sitzt wirklich fest. Ein Daummennagel reicht leider nicht.

### Justiermechanik

Das Helia RD besitzt eine Höhen- und Seitenverstellung mit Strichmarkierungen und deutlich einrastenden Klicks. Jeder Klick verstellt den Punkt 1,5 cm auf 50 Meter respektive 3 cm auf 100 Meter Entfernung. Erfreulich ist die Wiederholgenauigkeit der Einstellung. Den enormen Verstellungsumfang von 400 cm in der Höhe und 250 cm in der Seite (138 MOA/96 MOA) benötigt man auf den üblichen Distanzen, auf denen ein Leuchtpunktvisier eingesetzt wird, nicht. Unser Testexemplar hatte sogar einen Verstellbereich von 166 Klicks in der Höhe und 115 Klicks in der

Viele meinen, dass es nichts ausmacht, mit welchem Augenabstand das Reflexvisier montiert wird. Dem ist nicht so. Hier wurde das Helia RD 35 cm vor dem Auge montiert und es wird deutlich, dass die Linsenfassung sehr sichtbar wird (Tunnelblick). Besser sind maximal 20 cm Augenabstand.

Seite. Auf 100 Meter Entfernung sind das erstaunliche 498 cm Höhenverstellung und 345 cm Seitenverstellung.

### Montage

Unser Modell 20018 ist mit einer Aufklippmontage bestückt, die auf eine Picatinny- oder Weaverschiene passt. Die Bauhöhe des Montagefußes beträgt 5 mm. Zusammen mit dem Gehäuse (Hinterteil) des Helia RD sind es 17 mm. Die Gesamthöhe (Unterseite Montage bis Oberseite Fenster) beträgt 37 mm. Wenn der Leuchtpunkt ungefähr mittig eingestellt ist, dann steht dieser zirka 27 mm oberhalb der Picatinny-Schiene der Waffe. Vergleicht man dies mit einem Zielfernrohr mit 30 mm Mittelrohr und einer Bauhöhe von 10 mm, dann zeigt sich, dass es bei der Verwendung einer Picatinny-Schiene in der Höhe keinen nennenswerten Unterschied zwischen einem Leuchtpunktvisier und einem Zielfernrohr mit 30 mm Rohrdurchmesser gibt. Selbstverständlich sollte man die Visierhöhe an die persönlichen Anforderungen anpassen. Es ist jedoch nicht so, dass pauschal gesagt werden kann, dass alle Leucht-

### Technische Daten Kahles Helia RD Modell 20018

Vergrößerung:	1x
Sichtfenster:	26 x 22 mm
Verstellweg Höhe auf 100 m Entfernung:	400 cm
Verstellweg Breite auf 100 m Entfernung:	250 cm
Punktverstellung pro Klick auf 100 m Entfernung:	3 cm
Durchmesser Rotpunkt auf 100 m Entfernung:	2 MOA, ≈ 58 mm
Parallaxenfreie Einstellung:	50 m
Gewicht inkl. Montage:	73 Gramm
Abmessungen (LxBxH):	65 x 29 x 32 mm ohne Montage
Montage Picatinny / Weaver:	Bauhöhe 5 mm
Mittlere Höhe Leuchtpunkt oberhalb Picatinny-Schiene:	27 mm
Einstellung Leuchtkraft Rotpunkt:	4 Stufen (manuell)
Abschaltautomatik Beleuchtung:	ja
Batterie:	CR2032
Unverbindliche Preisempfehlung:	400 Euro

